

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

1917

Fritz Brunzlow,
geb. 28. Juni 1897 in M.-Gladbach,
vermißt 20. Juli 1918 bei Reims.

16. Januar 1917.

Anliegende Karte als freundlichen Gruss von mir. Bei näherer Durchsicht Deines Briefes fühlte ich mich doch verpflichtet, Dir mal gehörig meine Meinung zu sagen.

Auf jeden Fall verbitte ich mir als Soldat, der 2 ½ Jahre vorm Feinde seine Pflicht getan hat, mir mit so einem Schreiben zu kommen. Von einem grünen Suchs an einen Soldaten einen solchen Wisch zu schicken, ist eine Beleidigung.

«Ob ich diese Geschichte bald satt hätte?»

Diesen Krieg, in dem Millionen deutscher Männer ihr Bestes, ihr Blut hergeben, in dem Tausende von Existenzen zugrunde gerichtet werden und ohne Klagen alles fürs Vaterland hergeben, in dem das deutsche Volk seine herrlichste Wiedergeburt erlebt, diesen Krieg bezeichnest Du als «Geschichte». Schäme Dich!

«Satt» — Nein, satt haben wir diesen Krieg nicht. Sondern wir erhoffen bald den Frieden, der uns nach diesem Seldentum zukommt. Ein großes, in seinen Grenzen gefestigtes Deutschland, das einer friedensreichen, herrlichen Kulturentwicklung entgegensteht.

Die Unterbrechung in Deinem Berufe war Dir unbequem.

Was ist Dein Beruf? : daß Du Dich als Agrarier in die pessimistischsten Ideen vergräbst und das Geld, das ein Großonkel sich sauer erworben hat, verzehrst?

Was ist dies gegen die Leute von 48 Jahren, die Weib und Kind zu Hause ohne Geld hungernd zurücklassen mußten und doch freudig dem Vaterlande alles geben? Schäme Dich.